

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 51 (1947-1948)
Heft: 23

Artikel: Sommerliche Mittagsstunde
Autor: Kilian, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-672577>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ganz langsam kam er wieder zu sich.

Mißtrauisch sah er auf die Blumenbeete. Sein Kräutergarten gedieh, trotzdem er selbst keine Hand rühren konnte.

„Ich merk, Herr Obergärtner, daß es gar nicht nötig ist, wenn ich lebe. Alles blüht und wächst auch ohne mich.“

„Du möchtest wohl, daß alles verkommt, gelt, ja? Damit du dann sagen kannst, na, mit unserm Obergärtner ist wirklich nicht viel los, das kann man schon sehen, wenn ich nur ein paar Tage fehle. — Du bist ein eitler Fant, mein liebes Gartenmandl. Der Herrgott will dich nur ein bißerl beim Rockzipfel nehmen, verstehtst mich?“

„Ja, ja. Ein wengerl hat er mich schon d'erwischt. Wenn ich einmal 'nauf komm, werd ich

ihn fragen... Heut hätt ich Lust auf meine Pfeifen.“

Kaspar stand auf, holte die Pfeife, und das Gartenmandl tat so, als ob sie ihm schmeckte.

Aber bald legte er sie wieder beiseite.

„Ich möcht ein bißerl schlafen,“ meinte er dann.

„So viel Rosen wird es heuer geben, meinst nicht auch? ...“

„Ja, viele Rosen ...“

Das Gartenmandl schloß ein.

Die Sonne kam und zauberte auf die Wolken goldene Säume. Die Birken leuchteten, in den Linden gab es ein zauberhaftes Schimmern, in das hinein eine Umfel ihr wundervolles Lied sang. Mit diesem Lied kam seine Seele hinauf zum lieben Herrgott.

Ellyn v. Sayn-Wittgenstein.

SOMMERLICHE

MITTAGSSTUNDE

Das reife Korn umspannt die Felder,
und flammend blüht der Mohn am Rain.

Pan döst im satten Grün der Wälder,
und an den Hängen reift der Wein.

Ich lausche in die Mittagsstunde,
vom blauen Prangen wie betört —
und uferlos reift in der Runde
die Frucht der Erde unerhört!

Peter Kilian

Die Sekte der Quäker

I.

Vor wenigen Monaten ist der Nobelpreis für den Frieden den amerikanischen und englischen Quäkern zuerkannt worden. Damit ist eine bei uns wenig bekannte religiöse Gemeinschaft in den Brennpunkt des Interesses gerückt. Die Quäker haben die ihnen zuteil gewordene Auszeichnung durch ihre uneigennützig und aufopfernde Tätigkeit zur Vinderung menschlicher Not nach den beiden Weltkriegen vollauf ver-

dient. Ihre Hilfsaktionen in einigen am meisten verwüsteten Gebieten retteten Tausende von Menschen buchstäblich vor dem Hungertode und bilden einen der wenigen Lichtblicke in einer von Gewalt und Terror, von Egoismus und Rücksichtslosigkeit beherrschten Zeit.

Die Quäker zählen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika rund 120 000, in Großbritannien etwa 20 000 Anhänger, in der Schweiz dagegen nur ein paar Duzend. Die